



Büchereizentrale
Niedersachsen



Wie Leo zum Lesepiloten wurde: Grundgerüst

von: Pauline Heumann

Grundgerüst (wird vom Bibliothekspersonal frei erzählt)

Es war einmal ein Junge, der hieß Leo!

Leo (Karte) saß gerade gemütlich in seinem Zimmer und schob Autos über den Teppich, als seine Oma (Karte) die Tür aufriss. Ein bisschen erschrocken sah Leo hoch. „Kommst du, Leo-Schatz? Ich möchte in die Bibliothek und du darfst mitkommen. Außerdem ist da heute ein Zauberer (Karte), der etwas vorführt.“

Leo war alles andere als begeistert: „Oh Mann Oma, ich möchte viel lieber hierbleiben und mit meinen Autos spielen. Ich habe keine Lust auf Bibliothek und so ein doofer Zauberer interessiert mich sowieso nicht.“ Sie redete ihm gut zu: „Aber Leo, du warst doch noch nie dort. Das wird dir bestimmt gefallen. Probiere es doch wenigstens einmal aus.“ Leo dachte nach. Eigentlich hatte seine Oma Recht, er war schon ein bisschen neugierig auf die Bibliothek und die Zauberkunststücke sollte er sich vielleicht doch nicht entgehen lassen.

Kurz entschlossen ging er mit. Als die beiden in der Bibliothek ankamen, hörten sie schon begeisterte Oh- und Ah-Rufe.

Hier endet die Einführung, ab hier entwickeln die Kinder die Geschichte mit Hilfe der Karten selber weiter!

So könnte es weitergehen:

Der Zauberer stand im hinteren Teil der Bibliothek und vollführte seine Kunststücke. Um ihn herum saßen viele Kinder auf dem Boden und schauten ihm begeistert zu, wie er einen Kartentrick nach dem anderen zeigte und eine Taube aus seinem Hut zauberte. Leo aber stand noch wie angewurzelt an der Eingangstür. Er war total beeindruckt, nicht nur von dem Zauberer, sondern auch von dem Raum, der sich vor ihm erstreckte. Er wusste gar nicht, wo er zuerst hingucken sollte. Rechts von ihm entdeckte er eine Sitzecke mit mehreren Sofas und kuscheligen, riesengroßen Kissen. Überall standen große Regale mit vielen Comic-Heften und bunten Büchern. Leo sah aber auch Hörbücher und Filme; in einer Ecke konnte Leo viele Spiele erspähen und dort stand auch ein Tisch, an dem man sie ausprobieren konnte.

Leo kriegte den Mund vor Staunen gar nicht mehr zu, als auf einmal die Stimme seiner Oma zu ihm durchdrang: „Leo, Leo hörst du mich denn nicht?!“ Er beeilte sich zu antworten: „Doch Oma, was hast du gesagt?“ „Ich habe gesagt, dass ich in den zweiten Stock gehe, um ein Kochbuch zu suchen. Bleib du doch hier und setz dich zu den anderen Kindern. Der Zauberer interessiert dich doch auch.“ Also ging er zwischen den Regalen hindurch und sah dem Zauberer zu. Dieser kündigte gerade sein nächstes Kunststück an. „Schaut her, Kinder! Seht ihr dieses Stück Papier? Ich werde jetzt ein großartiges Flugzeug daraus basteln.“ Ein Kind aus der ersten Reihe rief: „Das ist doch langweilig, das kann mein Papa ja auch!“ „Halt, halt nur Geduld“, sagte der Zauberer mit ruhiger Stimme, „kann dein Papa auch das hier?“ Er nahm das inzwischen gefaltete Flugzeug in die Hände, blies einmal auf beide Flügel und warf es in die Luft. So hoch, dass die Kinder staunend den Kopf in den Nacken legen mussten, um den

Papierflieger knapp unter der Decke seine Kreise und Loopings ziehen zu sehen. Tief beeindruckt flüsterten sie: „Wie hat er das denn gemacht? Wieso stürzt der Papierflieger nicht ab? Das muss wohl ein echter Zauberer sein!“ Mit Bedauern stellte Leo fest, dass dies das letzte Kunststück des Zauberers war. Dieser packte seine Zaubersachen zusammen und verschwand, während die Kinder laut in ihre Hände klatschten... Niemandem fiel auf, dass das Papierflugzeug immer noch weiter über ihren Köpfen kreiste.

Leo sah sich um, konnte seine Oma aber nicht entdecken. Also entschied er, die Bibliothek auf eigene Faust zu erkunden. Er schlenderte zwischen den Regalen hindurch und sah einige Bücher und CDs, die er schon kannte aber auch viele andere, die vielversprechende Bilder auf dem Umschlag hatten. In einem Regal standen ganz viele Pferdebücher, in einem anderen alles über Außerirdische und in wieder einem anderen Unmengen an Büchern, in denen es um Autos ging. Hier blieb Leo freudig stehen, denn er liebte Autos über alles. Er guckte an dem Regal nach oben und plötzlich sprang ihm ein Buch ganz besonders ins Auge. Dieses und kein anderes wollte er sich angucken. Leo überlegte sich, dass er das Buch holen würde, sich in die Sitzecke kuscheln und solange darin rumstöbern würde, bis seine Oma wieder auftauchte.

Leo sah sich nach einer Möglichkeit um, an das Buch zu kommen. Da entdeckte er in einer Ecke eine Leiter, die an der Wand lehnte. Er lief schnell hin und holte sie. Als Leo jedoch an der Leiter hochkletterte und sich ganz lang streckte, um an das Buch heranzukommen, wackelte sie gefährlich. Leo hielt kurz in seiner Bewegung inne, doch der Wunsch, das Buch endlich in der Hand zu halten, war zu stark. Leo streckte und streckte und streckte sich und auf einmal kippte die Leiter weg. Mit einem Aufschrei stürzte Leo in die Tiefe. Er sah den Boden immer schneller auf sich zukommen, als plötzlich etwas seinen Fall bremste. Ganz verdattert blinzelte Leo und konnte es kaum glauben, dass er nicht schmerzhaft mit einem Rums auf dem Boden gelandet war, sondern auf einem weißen, weichen Etwas zu schweben schien. Der verzauberte Papierflieger hatte Leo aufgefangen und sauste nun mit ihm zwischen den Regalen hindurch. Überglücklich stieß Leo einen Freudenschrei aus und beobachtete vom Papierflieger aus die Leute in der Bibliothek. Er sah einen kleinen Jungen, der sich ein Bilderbuch anschaute, einen anderen, der Comics las und viele Kinder, die in der Spiele-Ecke Spaß hatten. Zu guter Letzt fand er auch seine Oma.

Leo war so begeistert von dem Tag in der Bibliothek, dass er es sich zur Aufgabe machte, als Lesepilot durchs Leseland zu fliegen und allen Kindern zu erzählen, wie toll es war, damit sie auch so viel Spaß in der Bibliothek haben können wie er.